

Film des Monats 09/ 2012: Herr Wichmann aus der dritten Reihe

(Kinostart: 06.09.2012)



Filmbesprechung

Herr Wichmann aus der dritten Reihe

Interview

"Man erhält einen Einblick in die feinen Zwischenvorgänge des demokratischen Alltags."

Anregungen für den Unterricht

Arbeitsblatt

Herr Wichmann aus der dritten Reihe



Deutschland 2012
Dokumentarfilm

Kinostart: 06.09.2012

Verleih: Piffli Medien

Regie und Drehbuch: Andreas Dresen

Darsteller/innen: (Mitwirkende:) Henryk Wichmann u. a.

Kamera: Andreas Höfer, Michael Hammon, Andreas Dresen

Laufzeit: 89 min

Format: Farbe, 35mm

FSK: ohne Altersbeschränkung

FBW-Prädikat: Wertvoll

Altersempfehlung: ab 14 J.

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: Gesellschaft, Politik, Demokratie, Arbeit, Macht/Machtgefüge, Werte

Unterrichtsfächer: Deutsch, Politik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Geschichte, Ethik

"Wo kann ich helfen? Wo drückt der Schuh?" Auf den ersten Blick hat sich wenig geändert im Leben des Provinzpolitikers Henryk Wichmann. Vor zehn Jahren begegnete man ihm erstmals als so aufopferungsvollem wie aussichtslosem Wahlkämpfer in Andreas Dresens Dokumentarfilm [Herr Wichmann von der CDU](#) (Deutschland 2002). Noch immer fährt er kreuz und quer durch seinen Wahlkreis in der Uckermark/Oberhavel. Noch immer wirkt seine Bereitschaft zum Zuhören so ehrlich wie seine Verzweiflung über die eigene Ohnmacht echt – im "roten" Brandenburg hat konservative Politik einen schweren Stand. Doch Herr Wichmann steht nicht mehr in der Fußgängerzone, um auf die Menschen zu warten. Er kommt direkt zu ihnen, wird erwartet, redet mit. Statt Wahlkampfbroschüren und Werbekulis verteilt er Visitenkarten. Natürlich ist immer Wahlkampf, wer wüsste das besser als der Vollblutpolitiker Wichmann. Doch er ist kein einfacher Parteisoldat mehr: Herr Wichmann ist jetzt Mitglied des Landtags Brandenburg.

Unkommentierter Blick auf einen Politiker



Wie er als eigentlich abgeschlagener Nachzügler doch noch in die Oppositionsfraktion rutschte, wird in [Herr Wichmann aus der dritten Reihe](#) nicht erläutert. Regisseur Andreas Dresen folgt dem Politiker mit der Kamera auf Schritt und Tritt, ohne zu kommentieren oder Fragen zu stellen. Was das Ansteckmikrofon nicht registriert, bleibt außen vor. Die Arbeitsweise ähnelt der seiner Spielfilme, oft gewürdigt für ihren dokumentarischen Blick – seine Stilmittel, die bewegliche Handkamera und der Verzicht auf ein festgelegtes Skript, lassen den Akteuren/innen alle Freiräume. Insofern unterscheidet sich Wichmann kaum von den Schauspielensembles in Dresen-Filmen wie [Halbe Treppe](#) (Deutschland 2001) oder [Halt auf freier Strecke](#) (Deutschland 2011): Auch er gibt dem Publikum das Gefühl, am "wahren Leben" teilzuhaben; und auch er spielt dabei, für einen Politiker selbstverständlich, eine Rolle.

Authentisches Porträt mit komischen Momenten

Diese Ambivalenz von Authentizität und Politikerrolle macht den Film zum hochinteressanten politischen Lehrstück. Ob am Unternehmerstammtisch, beim Seniorenfest oder vor Schulklassen – der 34-Jährige scheint die Kamera ganz zu vergessen. Zugleich tritt er auf als öffentliche Person, der die Außenwirkung nicht

entgleiten darf. Dass dies hin und wieder doch geschieht, ist der ureigenen Persönlichkeit zuzuschreiben: Wichmann ist kein Medienprofi, eben einer "aus der dritten Reihe". Wenn er wieder einmal auf "die Grünen" schimpft oder im Parlament herummeckert, sind die Grenzen zwischen politischer Sprechblase und echtem Frust zuweilen schwer auszumachen. Zwar sind diese tragikomischen Momente und Ausrutscher im Vergleich zum ersten Film seltener geworden. Doch trotz gewachsener Erfahrung wirkt der Protagonist noch immer menschlicher und authentischer, als man es von manchen seiner Kollegen/innen aus Fernsehnachrichten oder Talkshows gewohnt ist.

Vom Fahrradweg zum Schreiadler – die Politik der kleinen Dinge

Doch Wichmanns Schwerpunkte sind von der großen Bundespolitik weit entfernt: die mangelhafte Anbindung an die Deutsche Bahn, Fahrradwege, die Umgehungsstrasse, das Moorschutzprojekt und immer wieder der Schreiadler und die Bartmeise mit ihren gefährdeten Nistplätzen – diese Themen beschäftigen die Menschen im Wahlkreis 10, wo einst Angela Merkel aufwuchs. Die Hintergründe erschließen sich zuweilen schwer, doch Wichmanns Plädoyer für Innovation vor Naturschutz wird durch manch flapsigen Nebensatz deutlich. Wahlkreis 10 ist eine strukturschwache Region, der eine hohe Arbeitslosigkeit und Abwanderung noch immer zusetzen. So kommen in Wichmanns Bürgergesprächen ("Herr Wichmann hört zu") auch immer wieder Hartz IV und Bildungsthemen zur Sprache – doch gerade hier ist der Oppositionspolitiker völlig machtlos. Er kann lediglich zuhören, seine Unterstützung versprechen, und wird doch oft genug zwischen den Interessen seiner eigenen Wählerklientel zerrieben. Wo steht ein Konservativer, wenn Rentner/innen gegen Sozialhilfeempfänger/innen wettern und Unternehmer/innen mehr Arbeitsplätze einfordern? Manchmal scheint er es selbst nicht zu wissen.

Vom Land ins Parlament – ein *Homo politicus* im Fokus



Auf einmalige Weise zeigt [Herr Wichmann aus der dritten Reihe](#) die Mühen kommunaler Basisarbeit ebenso wie den politischen Alltag im Parlament. Denn der Jungabgeordnete stapft nicht nur geduldig durch Wald und Flur. Im Potsdamer Landtag hat er freundliche Kollegen aus allen Parteien, ein eigenes Büro und einen gemütlichen Abgeordnetensessel, auf dem er nicht immer zuhören muss, um bei Abstimmungen reflexhaft die Hand zu heben. Man sieht ihn beim Überreichen einer Unterschriftenliste im Plenarsaal, beim Kollegenplausch in der Abgeordnetenkantine oder bei der Eröffnung des neuen Fraktionsbüros. Und auch hier erfüllt Dresens neutraler, gelegentlich aber auch erkennbarer Blick – die Kamera wählt verschiedene Distanzen, geht extrem nah ans Objekt oder beobachtet aus der Ferne – seinen Zweck: Der Filmemacher muss nicht den "Menschen hinter dem Politiker" hervorkitzeln, wie es klassische Politikerporträts versuchen. Als frei agierender *Homo politicus* ist Wichmann stets Mensch und Politiker zugleich. Auf künstliche Interviewsituationen, die den Porträtierten zur medialen Auseinandersetzung zwingen und das Ergebnis verfälschen, wird verzichtet.

Kein Grund zur Politikverdrossenheit

Der Gefahr einer allzu großen Identifikation mit der Person oder gar parteipolitischen Zielen, der Pepe Danquart bei seinem Ministerdenkmal [Joschka und Herr Fischer](#) (Deutschland 2011) erlag, entgeht der Film durch die Wahl seines Protagonisten. Denn der sympathische Jungpolitiker glänzt zwar durch bewundernswertes Engagement, er verkörpert aber auch einiges, das nach landläufiger Meinung Politikverdrossenheit hervorruft: das Schimpfen auf den politischen Gegner, parteipolitisches Kalkül, eiserne Fraktionsdisziplin. Manchmal schimmert durch seine jugenhafte Unbekümmertheit auch Arroganz. Doch gerade in diesem Zwiespalt von hohen Idealen und politischer Realität,

das ist die Botschaft beider Dresen-Filme, liegt auch der Reiz von Politik als Beruf. Henryk Wichmann ist kein Karrierist, aber die Karriere ist ihm wichtig – wie sollte er sonst je seine politischen Ziele durchsetzen? Nicht jedes winzige Thema interessiert ihn brennend, doch seine Offenheit gegenüber allen Belangen ist auch nicht nur gespielt. Als Politiker aus Berufung und Hans-Dampf-in-allen-Gassen ("Ich bin ja auch in der Kantinenkommission") hat der Brandenburger noch viel vor. Er wird seinen Weg gehen, vielleicht bis nach Berlin. Auch wenn er beim Absingen der Nationalhymne wieder einmal im Regen steht.

Autor/in: Philipp Bühler, Filmpublizist und Autor von Filmheften der bpb, 09.08.2012

Interview

"Man erhält einen Einblick in die feinen Zwischenvorgänge des demokratischen Alltags."

Die Politik jenseits des roten Teppichs – ein Gespräch mit Andreas Dresen zum Start seines neuen Films Herr Wichmann aus der dritten Reihe.



Andreas Dresen, geboren 1963 in Gera, ist einer der renommiertesten deutschen Regisseure. Mit seinen Dokumentar- und Spielfilmen gewann Dresen neben zahlreichen anderen Preisen den Deutschen Filmpreis (unter anderem für [Nachtgestalten](#), 1999, [Halbe Treppe](#), 2002, [Wolke 9](#), 2005), den Grimme Preis in Gold ([Die Polizistin](#), 2000), sowie den Silbernen Bären der Internationalen Filmfestspiele Berlin, den Regiepreis der Festivals in Chicago und Gent ([Halbe Treppe](#), 2001) und den Hauptpreis der Sektion *Un certain regard* in Cannes ([Halt auf freier Strecke](#), 2011). Am Theater inszeniert Dresen seit 1996, zuletzt die Mozart-Opern *Don Giovanni* in Basel (2006) und *Le Nozze di Figaro* in Potsdam (2011).

Herr Dresen, was hat Sie speziell an Henryk Wichmann interessiert?

Ich habe vor zehn Jahren schon einmal einen Film über ihn gedreht. Damals war er erst 24 und hat für ein Bundestagsdirektmandat im Wahlkreis Uckermark/Barnim kandidiert – ohne Erfolg. Der Film war ein kleiner Überraschungserfolg, weil er auf heitere Weise die Mühen der Demokratie während des Wahlkampfes zeigte. Vor zwei Jahren las ich davon, dass Henryk Wichmann Abgeordneter der CDU-Fraktion im Brandenburger Landtag geworden ist. Mich hat interessiert, wie ein Politiker so ein Mandat mit Leben füllt und wie das konkret aussieht.

Und wie ist Henryk Wichmann damit umgegangen, dass Sie ihm über Wochen bei jedem Schritt gefolgt sind?

Henryk Wichmann ist ein Mensch, der grundsätzlich sehr offen ist und keine Scheu vor peinlichen Situationen hat. Er sagt, das gehört zum Leben mit dazu und versteckt nichts – trotz aller Unsicherheit. Er weiß aber auch, dass ich ihn nicht in die Pfanne hauen würde, weil ich das mit keinem Protagonisten meiner Filme mache, schon gar nicht in einem Dokumentarfilm. Wir haben Verabredungen getroffen, die so eine Zusammenarbeit ermöglichen. Er hatte die Möglichkeit, die Dreharbeiten jederzeit zu unterbrechen und Szenen zu streichen. Allerdings nicht rückwirkend. Nach einem Tag Karenzzeit "gehörte" das Material mir. Man muss grundsätzlich fair miteinander umgehen und ich als Dokumentarist muss am Ende frei über das gedrehte Material verfügen können.

Sein beruflicher Alltag wirkt alles andere als glamourös. Ist der Arbeitsalltag im Parlament wirklich so profan?

Ich glaube, der Alltag der meisten Politiker in diesem Land besteht nicht aus roten Teppichen. Begibt man sich in die Niederungen der Regionalpolitik, ist die Alltagsarbeit oft sehr sachorientiert und kleinteilig. Ich war total überrascht, wie sehr so ein Abgeordneter als wandelnder Seelsorger für alle Probleme und Wehwechen der Bürger zuständig ist. Henryk Wichmann kümmert sich bis zur tropfenden Heizung wirklich um alles Mögliche. Da dachte ich manchmal schon: Mensch, können die Bürger da nicht ihren Hausmeister anrufen?

Was hebt Ihren Film von einer journalistischen Herangehensweise ab?

Ich betreibe keinen investigativen Journalismus. Es geht um den Alltag und nicht um das Aufdecken spektakulärer, politischer Missstände. Natürlich haben wir eine andere Perspektive als das Fernsehen, wenn wir im Plenum des Landtags filmen. Wir sind ganz dicht bei unserem Helden und beobachten die Situation aus seiner Perspektive. Man erhält einen Einblick in die feinen Zwischenvorgänge des demokratischen Alltags.

In Ihrem Film haben Sie auf einen Kommentar aus dem Off verzichtet, obwohl einige Zusammenhänge durchaus erklärungsbedürftig sind.

Das ist die Herausforderung des dokumentarischen Erzählens: nach filmischen Möglichkeiten zu suchen, Dinge zu zeigen, ohne sie direkt verbal mit der berühmten Fernsehstimme aus dem Off zu erklären. Wir gehen mit Henryk in die Situationen hinein und versuchen später in der Montage diese Szenen so zu erzählen, dass sie sich für den Zuschauer vermitteln und auch interessant sind. Das erlaubt jedem Zuschauer, sich ein eigenes Urteil zu bilden – im besten Sinne Beobachter zu sein.

Obwohl Wichmann jetzt Kinder und Familie hat, bleibt sein Privatleben im Film ausgeklammert. Welche Gründe gab es dafür?

Wir haben auch solches Material gedreht, aber als wir den Film im Schnitt hatten, erschien uns das einfach zu boulevardmäßig und nicht besonders schlüssig. Wir erzählen ja nicht über den Privatmann Henryk Wichmann, sondern es geht um ihn in seiner Funktion im politischen Betrieb und wie er diese ausfüllt. Deswegen haben wir uns später dazu entschlossen, an der Haustür haltzumachen.

Das ist vermutlich eine grundsätzliche Frage, ob man den Blick auf die Funktion einer Person richtet oder ob man sie als Ganzes zeigen sollte.

Das hängt ganz von der Perspektive ab, für die man sich entscheidet. Filmmachen hat immer mit Entscheidungen zu tun, denn man kann nicht alles zeigen. Dokumentarfilm betrachtet einen Ausschnitt von Wirklichkeit und dieser Ausschnitt ist diktiert durch die Perspektive der Leute, die den Film gemacht haben. Man darf einen Dokumentarfilm, so realistisch er auch daher kommt, nicht mit der Wirklichkeit verwechseln. Die Wirklichkeit findet immer noch auf der Straße und vor dem Fenster statt und nicht im Kino. Im Kino kann man dafür mit etwas Glück die Wahrheit finden.

Autor/in: Luc-Carolin Ziemann, Autorin, Kuratorin und Filmvermittlerin, Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen, 21.08.2012

Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Sozialformen und Methoden
Deutsch	Erörterung	Einzelarbeit (EA): Traumjob: Politiker? Pro- und Kontra- Argumente aus Herr Wichmann aus der dritten Reihe sammeln und erörtern, was an der Tätigkeit als Kommunalpolitiker/in interessant ist / nicht interessant ist.
	Redeanalyse	Partnerarbeit (PA): Die Reden untersuchen, die in den Plenarsitzungen gehalten werden. Welche rhetorischen Mittel fallen auf? Wie verhalten sich die Zuhörenden? Wie überzeugend ist Wichmanns eigene Rede (Min. 01:07:00 – 01:09:22)? Wie bindet er seinen privaten Erfahrungsschatz in die Politik ein? Was versteht die Figur "Herr Wichmann" unter "lebensferner" oder "lebensnaher" Politik?
	Figurenbeschreibung	EA: Eine Personenbeschreibung der Figur Henryk Wichmanns verfassen, wie sie in Herr Wichmann aus der dritten Reihe präsentiert wird. Anhand des Vorläufer-Films Herr Wichmann von der CDU oder anhand einer Beschreibung dieses Films die Entwicklung dieser Figur ergänzen.
Politik	Gewaltenteilung (Legislative, Judikative, Exekutive)	EA: Beim Sichten des Films Herr Wichmann aus der dritten Reihe analysieren, welche unterschiedlichen Aufgaben zum Arbeitsgebiet eines Landtagsabgeordneten wie Herrn Wichmann gehören.
	Demokratie; bürgernahe Politik	Gruppenarbeit (GA): Wo drückt im eigenen persönlichen Umfeld der Schuh? Eine Liste mit Fragen anfertigen, die die Schüler/innen dem oder der Landtagsabgeordneten ihres Wahlkreises stellen möchten. Ein Treffen mit dem/der Politiker/in vorbereiten und die Fragen diskutieren.
	Regierung und Opposition	Plenum (PL): Anhand des Beispiels Henryk Wichmann beschreiben, wie Opposition und Regierung zusammen- bzw. gegeneinander arbeiten.
Biologie / Sozialkunde	Artenschutz	GA: Eine Diskussion oder Plenarsitzung zum Thema "Autobahnausbau in unserer Region" nachstellen, in der Vertreter/innen unterschiedlicher Parteien (Die Grünen, CDU, SPD, FDP, Die Linke etc.) das Bauvorhaben angesichts eines

		Moorschutzprojekts oder des Schutzes eines bestimmten Tieres (beispielsweise des Schreiadlers) abwägen. Im Vorfeld Informationen sammeln über die Richtlinien der Artenschutzprüfung.
Ethik / Sozialkunde	Werte, Arbeit	PL: Die negativen Aussagen der Rentner/innen, Schüler/innen und Kaufleute im Film über Sozialhilfeempfänger/innen erläutern und Gegenargumente liefern.

Autor/in: Dr. Petra Anders war Lehrerin für Deutsch und Geschichte und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität im Bereich Deutschdidaktik mit dem Schwerpunkt Filmdidaktik, 27.08.2012

Arbeitsblatt

Anhand des Dokumentarfilms [Herr Wichmann aus der dritten Reihe](#) sehen Schülerinnen und Schüler (ab Klassenstufe 9), wie Demokratie "gemacht" wird: Der bekannte deutsche Filmemacher Andreas Dresen beobachtet darin den Berufsalltag des Landtagsabgeordneten Henryk Wichmann und sein Bemühen, als Oppositionspolitiker bei den kleineren und größeren politischen Entscheidungen möglichst bürgernah zu agieren. Die Dokumentation in Spielfilmlänge ist filmästhetisch am ehesten dem sogenannten Direct Cinema zuzuordnen. Schülerinnen und Schüler lernen im Umgang damit, inwiefern ein Film, der "echt", also objektiv, wirkt, durchaus subjektiv, das heißt aus einer bestimmten Perspektive, erzählt wird. Sie werden dafür sensibilisiert, wie durch das Mittel der Montage Ausschnitte der Wirklichkeit neu zusammengesetzt werden und so eine eigene Geschichte entsteht.

[Herr Wichmann aus der dritten Reihe](#) bietet sowohl inhaltlich als auch filmästhetisch Anknüpfungspunkte für den Schulunterricht, und zwar vor allem für die Fächer Deutsch, Politik, Sozialkunde, Geschichte und auch Biologie. Die Arbeitsvorschläge richten sich an Sekundar- und Oberstufenschüler/innen.

Aufgabe 1: Erwartungen an den Kinobesuch

Fächer: Deutsch, Geschichte, Politik, Sozialkunde

"Herr Wichmann" ist eine öffentliche Person, über die du in verschiedenen Medien etwas erfahren kannst.

a) Schau dir den Wikipedia-Eintrag (http://de.wikipedia.org/wiki/Henryk_Wichmann) und die Webseite von Herrn Wichmann (<http://www.henryk-wichmann.de>) an. Wie wirkt die Person auf dich? Was erfährst du im jeweiligen Medium über ihn und seine Politik? Stelle Stichpunkte zusammen.

b) Was erwartest du von einer Dokumentation über einen Politiker wie Herrn Wichmann? Was könnte für den Filmemacher reizvoll daran gewesen sein, zehn Jahre nach dem ersten Teil über den Jungpolitiker [Herr Wichmann von der CDU](#) nun einen zweiten Teil über Herrn Wichmann als Landtagsabgeordneten zu drehen?

c) Besprecht nach der Filmsichtung eure ersten Eindrücke: Zeichnet der Filmemacher ein besonders positives, ein ausgewogenes oder ein eher negatives Bild des Politikers?

Aufgabe 2: Montage

Fächer: Deutsch, Politik, Sozialkunde

- a) Beschreibe die Struktur dieses Dokumentarfilms: Welche Drehorte tauchen immer wieder auf? Gibt es eine Handlungsabfolge oder sind die Szenen willkürlich nacheinander gesetzt? Dominieren bestimmte Themen oder Beobachtungen? In welchem Verhältnis stehen Eingangs- und Schlusszene und welche Funktion haben sie?
- b) Erinnerst euch an die Szene, in der Herr Wichmann eine Schulklasse besucht (Min. 00:10 – 00:14): Welche Schülerfragen beantwortet Herr Wichmann und welche Antworten wurden bei der Montage herausgeschnitten? Welche Wirkung hat das auf dich?
- c) Welche im Film nur angedeuteten Themen würdest du gerne weiterverfolgen oder vertiefen?

Aufgabe 3: Kommentarfunktion

Fächer: Deutsch, Politik, Sozialkunde

Im Gegensatz zu Fernsehdokumentationen und Reality-TV verzichtet der Film auf einen Kommentar aus dem Off und lässt nur den Gefilmten und sein Umfeld selber sprechen.

- a) Viele verschiedene Personen (Rentner/innen, Schüler/innen, Kaufleute) äußern sich negativ gegenüber Sozialhilfeempfängern/innen. Diskutiert mögliche Gründe, warum Sozialhilfeempfänger/innen nicht selbst zu Wort kommen, um ihre Perspektiven zu vertreten.
- b) In *Herr Wichmann aus der dritten Reihe* musst du die gezeigten Bilder selbstständig deuten und deine eigenen Schlüsse ziehen, anstatt von einem Kommentator geleitet zu werden. Was hat ein solches Verfahren mit Demokratie zu tun? Welche Aussagen oder Beobachtungen sind für dich bei diesem Film zentral?
- c) Schreibe selbst einen Kommentar zu dieser Filmsequenz, die eine Plenarsitzung zeigt.



(Ausschnitt: www.kinofenster.de/arbeitsblatt-herr-wichmann-aus-der-dritten-reihe-1209/)

Schau dir die Szene dazu einige Male an und schreibe auf, wie die gezeigten Bilder (zum Beispiel Abgeordnete, die bei einer Rede nicht zuhören, sondern telefonieren) auf dich wirken. Lies deinen Kommentar vor, während du den Filmausschnitt ohne Ton abspielst. Wie unterscheiden sich deine Kommentare von denen deiner Mitschüler/innen zu derselben Szene?

Für die Oberstufe

Aufgabe 4: Spielarten des Dokumentarischen unterscheiden

Fächer: Deutsch, Geschichte

Als Spielarten des Dokumentarischen unterscheidet man (zum Beispiel nach Lipp, Thorolf: Spielarten des Dokumentarischen: Einführung in Geschichte und Theorie des Nonfiktionalen Films. Marburg 2012) unter anderem – neben dem nonverbalen Dokumentarfilm, dem Documentary und dem Cinéma Verité – das Direct Cinema und den plotbasierten Dokumentarfilm.

a) Entscheiden Sie anhand Ihrer Filmeindrücke und mit Hilfe des Interviews mit Andreas Dresen, welche der unten beschriebenen Merkmale auf [Herr Wichmann aus der dritten Reihe](#) zutreffen und begründen Sie, welcher Spielart des Dokumentarischen Sie den Film am ehesten zuordnen würden.

1. *Direct Cinema* (zum Beispiel [Neukölln Unlimited](#), Agostino Imondi, Dietmar Ratsch, Deutschland 2010):

- » Der/die Filmemacher/in hält sich im Hintergrund.
- » Personen, die in einem bestimmten Arbeitsbereich eingebunden sind, werden mit einer mobilen Kamera begleitet.
- » Der/die Filmemacher/in hat kein Drehbuch, sondern arbeitet mit offenem Ergebnis und erhält auch widersprüchliche Einblicke.
- » Am Ende schneidet der/die Filmemacher/in wichtige Szenen zusammen, sodass eine Geschichte oder eine Handlung entsteht.
- » Es gibt kaum Filmmusik.
- » Auf einen Kommentar durch einen Off-Sprecher wird verzichtet.
- » Der/die Zuschauer/in hat sehr viel Deutungsspielraum, er/sie muss seine/ihre eigenen Schlussfolgerungen aus dem Gezeigten ziehen.

2. *Plotbasierter Dokumentarfilm* (zum Beispiel [Nanuk, der Eskimo](#), Robert Flaherty, USA 1921):

- » Der Film will dem/r Zuschauer/in eine allgemeingültige Wahrheit zeigen.
- » Der Film ist in Anfang, Mittelteil und Schlussteil gegliedert.
- » Der/die Zuschauer/in erlebt wie im Drama eine Abfolge von Problemstellung – Konflikt – Krise – Lösung.
- » Hauptfiguren werden emotional aufgeladen präsentiert, sodass sich der/die Zuschauer/in mit ihnen identifizieren kann.
- » Der/die Filmemacher/in plant und filmt eine Handlung, die sich so in Wirklichkeit auch zugetragen haben könnte.

b) Erläutern Sie, inwiefern sich eine Dokumentation wie [Herr Wichmann aus der dritten Reihe](#) von einer Reality-TV-Show unterscheidet.

Autor/in: Dr. Petra Anders war Lehrerin für Deutsch und Geschichte und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität im Bereich Deutschdidaktik mit dem Schwerpunkt Filmdidaktik, 27.08.2012

Glossar

Cinéma Vérité

Cinéma Vérité bezeichnet eine Entwicklung des Dokumentarfilms, die vor allem mit der Ästhetik des ethnologischen Filmemachers Jean Rouch verbunden wird. Der Begriff selbst geht auf das Konzept der "Kinowahrheit" des sowjetischen Filmemachers Dziga Vertov zurück. Cinéma Vérité bedeutet im Wesentlichen, dass sich die "Wirklichkeit" im Dokumentarfilm erst im Produktionsprozess des Filmemachens entfaltet (Interaktion von Kamera und Protagonisten/innen, Wechselwirkung von Bild, Musik und Montage). Anders als in der sich zeitgleich in den USA entwickelnden Bewegung des Direct Cinema, die das Ziel verfolgte, die Kamera unsichtbar werden zu lassen - wie eine Fliege an der Wand - war die Präsenz der Kamera im Bild beim Cinema Vérité wesentlich, um "Wahrheit" entstehen zu lassen.

Dokumentarfilm

Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff non-fiktionale Filme, die mit Material, das sie in der Realität vorfinden, einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden. John Grierson, der den Begriff prägte, verstand darunter den Versuch, mit der Kamera eine wahre, aber dennoch dramatisierte Version des Lebens zu erstellen; er verlangte von Dokumentarfilmer/innen einen schöpferischen Umgang mit der Realität. Im Allgemeinen verbindet sich mit dem Dokumentarfilm ein Anspruch an Authentizität, Wahrheit und einen sozialkritischen Impetus, oft und fälschlicherweise auch an Objektivität. In den letzten Jahren ist der Trend zu beobachten, dass in Mischformen (Doku-Drama, Fake-Doku) dokumentarische und fiktionale Elemente ineinander fließen und sich Genre Grenzen auflösen.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren: Die Detailaufnahme umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände, die Großaufnahme (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab, die Naheinstellung erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“). Der Sonderfall der Amerikanischen Einstellung, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind. Die Halbtotale erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung und die Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet. Die Panoramaeinstellung zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Exposition

Einführung und Schilderung der Ausgangssituation eines Films. Die Exposition ist ein wichtiger Bestandteil der filmischen Dramaturgie. Ähnlich der Literatur führt sie in Grundstimmung, Handlungsort, -zeit und -situation ein, stellt die Hauptfiguren vor und gibt unter Umständen schon erste Hinweise auf den Ausgang der Handlung. Die gängigste Form ist die deduktive Exposition, die an das Geschehen heranführt (zum Beispiel: Stadt, Haus, Protagonist/in). Die induktive Exposition beginnt in der Nahbetrachtung von Figuren oder Ereignissen und gibt allgemeine Informationen erst später.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder

Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden: Beim Schwenken, Neigen oder Rollen (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bleibt die Kamera an ihrem Standort. Das Gleiche gilt für einen Zoom, bei dem entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heranrücken. Bei der Kamerafahrt verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Beide Bewegungsgruppen vergrößern den Bildraum, verschaffen Überblick, zeigen Räume und Personen, verfolgen Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (dokumentarische) Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Montage

Mit Schnitt oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung über die Auflösung einer Szene bis zur Szenenfolge und der Anordnung der verschiedenen Sequenzen. Die Montage macht den Film zur eigentlichen Kunstform, denn sie entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

Sequenzen

Die Montage macht den Film zur eigentlichen Kunstform, denn sie entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die der Zuschauende zum besseren Verständnis der Geschichte benötigt und die mitunter auch Ereignisse zusammenfassen, die nicht im Bild zu sehen sind. Häufig tritt der Off-Erzähler als retrospektiver Ich-Erzähler auf.

Filmpädagogisches Begleitmaterial

Filmtipp Herr Wichmann aus der dritten Reihe (2012), VISION KINO
<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1200808>

Begleitmaterial (2012), Dok Leipzig, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
<http://www.dok-leipzig.de/projekte/dok-macht-schule/im-festival/schulscreenings/wichmann>

VISION KINO: Schule im Kino - Praxisleitfaden für Lehrkräfte
<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/1/wa/CMSshow/1109855>

Weiterführende Links

Website/ Trailer des Film
<http://www.herrwichmann.de/>

filmportal.de
http://www.filmportal.de/film/herr-wichmann-aus-der-dritten-reihe_8e7c5b2402704bde9d4c7d9da11a5cab

Kritikensammlung auf filmz.de
http://www.filmz.de/film_2012/herr_wichmann_aus_der_dritten_reihe/links.htm

bpb.de: Hinhören und bewegen - Matthias Platzeck
<http://www.bpb.de/mediathek/376/hin hoeren-und-bewegen-matthias-platzeck>

bpb.de: Generation Europa - Silvana Koch-Mehrin
<http://www.bpb.de/mediathek/603/generation-europa-silvana-koch-mehrin>

bpb.de: Altershellsichtig - Heiner Geißler
<http://www.bpb.de/mediathek/602/altershellsichtig-heiner-geissler>

bpb.de: Ein Heimatfilm - Sepp Daxenberger
<http://www.bpb.de/mediathek/437/ein-heimatfilm-sepp-daxenberger>

bpb.de: Der Europamacher - Jean-Claude Juncker
<http://www.bpb.de/mediathek/600/der-europamacher-jean-claude-juncker>

bpb.de: Beeindruckt, nicht eingeschüchtert - Florian Toncar
<http://www.bpb.de/mediathek/318/beeindruckt-nicht-ingeschuechtert-florian-toncar>

bpb.de: Timeline - Luc Jochimsen
<http://www.bpb.de/mediathek/263/timeline-luc-jochimsen>

bpb.de: Nutze den Tag - Christian Wulff
<http://www.bpb.de/mediathek/258/nutze-den-tag-christian-wulff>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Dokumentarfilme über Politiker/innen (Filmbesprechung vom 22.10.2009)
http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0911/dokumentarfilme_ueber_politikerinnen/

Sommer vorm Balkon (Filmbesprechung vom 01.01.2006)
http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/sommer_vorm_balkon_film/

Willenbrock (Filmbesprechung vom 01.03.2005)
http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/willenbrock_film/

Halbe Treppe (Filmbesprechung vom 01.10.2002)
http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/halbe_treppe_film/

Die Polizistin (Filmbesprechung vom 01.05.2001)
http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/die_polizistin_film/

Es lohnt sich, genau hinzuschauen... (Interview vom 09.08.1999)
http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf9908_09/es_lohnt_sich_genau_hinzuschauen/

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms (Hintergrund vom 28.10.2007)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0711/wie_wirklich_ist_die_wirklichkeit/

Methoden-Sammlung für die filmpädagogischen Arbeit mit Schülern/innen im Unterricht

<http://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/>

Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia, verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 575, info@visionkino.de

Autoren/innen: Philipp Bühler, Luc-Carolin Ziemann

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Dr. Petra Anders

Redaktion: Ula Brunner, Kirsten Taylor

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

Bildnachweis: Herr Wichmann aus der dritten Reihe: Piffel Medien; Regisseur Andreas

Dresen: Piffel Medien

© September 2012 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.